

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

18.6.1879 (No. 142)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. Juni.

№ 142.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. d. Mts. gnädigst geruht, den Vorsitzenden des Handelsgerichts Karlsruhe, Kreisgerichts-Rath Maier Heimerdinger, unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste, seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf den 30. September l. J. in den Ruhestand zu versetzen; sodann den zum Mitgliede des Landgerichts Karlsruhe ernannten Kreisgerichts-Rath Josef Krebs in Karlsruhe mit Wirksamkeit vom 1. Oktober d. J. an zugleich zum Vorsitzenden der Kammer für Handelsachen bei dem Landgerichte Karlsruhe zu ernennen;
ferner mit Wirksamkeit vom 1. Oktober d. J. an zu Untersuchungsrichtern zu bestellen folgende auf den genannten Zeitpunkt ernannte Landgerichts-Räte:
bei dem Landgericht Konstanz: Hermann Heiß,
bei dem Landgericht Waldshut: Theodor Singer,
bei dem Landgericht Freiburg: Karl Reiblein und Emil Hornung,
bei dem Landgericht Offenburg: Hermann Feyerlin,
bei dem Landgericht Karlsruhe: Heinrich Heß und Dr. Johann Hauser,
bei dem Landgericht Mannheim: Karl Ramm und Friedrich Walz,
bei dem Landgericht Mosbach: Wilhelm Kasperer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Juni d. J. gnädigst geruht, den Gymnasialdirektor Franz Leopold Dammert in Rastatt zum Direktor des Gymnasiums Mannheim, den Direktor des Progymnasiums zu Tauberbischofsheim Franz Rudolf Kuhn zum Direktor am Gymnasium in Rastatt und den Professor am Gymnasium zu Rastatt, Dr. Hermann Emil Oster zum Direktor des Progymnasiums in Tauberbischofsheim zu ernennen;
den Professor Eduard Waag am Gymnasium in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf Schluß des laufenden Schuljahrs in den Ruhestand zu versetzen;
den Gewerbschul-Hauptlehrer Johann Wilhelm Ruff in Rastatt an die Gewerbeschule in Wertheim zu versetzen;
den Gewerbschul-Hauptlehrer Eduard Kuhn an letzterer Anstalt, unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft, zum Hauptlehrer an der Gewerbeschule in Rastatt zu ernennen; dem Gewerbschul-Hauptlehrer Josef Maier in Konstanz die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 16. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, auch Italien habe sich nunmehr nachträglich dem Protokolle gegen die Finanzdekrete des Kabinetts angeschlossen.
† Wien, 16. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 16. Juni. Als letzte Gabe in dieser Saison bot unsere Oper den „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner. Dieses Werk bezeichnet den Wendepunkt des alten Bahnen wandelnden und des dem „Kunstwerk der Zukunft“ zuzuerwartenden Komponisten. Der großen Oper, in deren hergebrachten Geleisen sich noch der „Rienzi“ mit voller Dampfstrahe bewegt, hat hier der Meister gänzlich entsagt. Statt des historischen Stoffes mit seinem ungeheuren Apparat, seiner äußerlichen Pracht, seinen Masseneffekten, behandelt Wagner im „Fliegenden Holländer“ eine alte, einfache Volkslage. Schon ist dem deklamatorischen Elemente ein großer Spielraum gestattet, ohne jedoch das völlige Aufgeben der Cantilene, der bestimmten formellen Wiederholung zur Folge zu haben. Mit voller Meisterschaft gebietet Wagner über die Instrumentationskräfte, die Mischung der wirksamsten, überraschendsten Klangfarben. Besser könnte das Wogen des Sturmgepeitschten Meeres, das Kämpfen in dem Innern der beiden Hauptpersonen nicht wiedergegeben werden. Nicht wenig mag freilich dazu beigetragen haben, daß Wagner kurze Zeit vor der Komposition dieses Musikdramas selber auf hoher See in den größten Gefahren geschwebt hatte, wobei ihm nach seinem eigenen Bekenntnisse jener ruhelosen von Bore von Bore steuernde Seemann in den Sinn trat, und daß er, am eigentlichen Ziele seiner Fahrt, in der französischen Hauptstadt angelangt, der bittersten Noth in die Arme geworfen wurde. So brauchte er nur jenes zwischen den Scheeren empfangene Bild in seiner Phantasie auflösen zu lassen, nur in seine eigene Brust zu greifen, um die entsprechenden Töne für sein Musikdrama zu finden. — Wer die Partie des Holländers in allen einzelnen Theilen richtig aufzufassen und charakteristisch wiederzugeben vermag, hat einen überzeugenden Beweis seiner dramatischen Begabung geliefert. Hr. Staudigl ist auf dem besten Wege, seinem Vortrage größere Lebendigkeit zu verleihen, aber zum richtigen Holländer fehlt es noch

Philippopel: Das Regierungsdirektorium beschloß, die auf 2000 türkische Lire präliminirten monatlichen Kosten für die Erhaltung der Miliz auszubehalten und den gegenwärtigen Präsenzstand (etwa 10,000 Mann) bis zum Zusammentritt der ostrumelischen Provinzial-Versammlung beizubehalten. Zwischen dem Direktorium und General Vitalis sind ernste Differenzen eingetreten, welche die Stellung des letzteren sehr gefährdet erscheinen lassen.

† Pesth, 16. Juni. Die „Pesther Korresp.“ erklärt die Nachricht, daß die ungarische Regierung die Herstellung der Eisenbahn-Verbindung zwischen Pesth und Semlin auf dem linken Donau-Ufer fallen gelassen habe, für gänzlich aus der Luft gegriffen; in maßgebenden Kreisen sei gar nichts davon bekannt. Das Gleiche gelte von den Nachrichten betreffend Verhandlungen über die Panjovauer Verbindung.

† Versailles, 16. Juni. Deputirtenkammer. Diskussion des vom Minister Ferry vorgelegten Gesetzentwurfes betr. den höheren Unterricht. Cassagnac beschuldigt Ferry, daß er systematische Verleumdungen anwende und Altentwürde fälsche. Gambetta fordert den Redner auf, seine Sprache zu mäßigen. Cassagnac hält den Vorwurf der Fälschung aufrecht. Die Linke protestirt und verlangt die Verhängung der Censur über Cassagnac. Präsident Gambetta beantragt die Censur mit zeitweiliger Ausschließung. (Beifall auf der Linken.) Da große Aufregung und arger Lärm im Hause ausbricht, so bedeckt sich der Präsident. Cassagnac verbleibt auf der Tribüne. Die Sitzung wird faktisch aufgehoben und der Präsident verläßt den Saal.

† Versailles, 16. Juni. Deputirtenkammer. Die Sitzung wird um 4 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Nach einigen Bemerkungen von Seiten Cassagnac's verhängt die Kammer über ihn die Censur mit Ausschließung auf drei Tage. Gambetta fordert Cassagnac auf, die Tribüne zu verlassen. Cassagnac bezichtigt die Regierung insgesamt als ehrlos. Gambetta erklärt: Alle Auslassungen Cassagnac's werden fortan als Vergehen gegen das gemeine Recht betrachtet und demnach als solches dem Prokurator der Republik überwiesen werden. — Die Berathung von Ferry's Gesetzentwurf wird morgen fortgesetzt.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Die Generalsynode der evangelischen Landeskirche wird in der zweiten Hälfte des Septembers dieses Jahres stattfinden und die Einberufungen der Laienmitglieder sind für diese Zeit durch den Oberkirchenrath nach Allerhöchster Anordnung bereits erfolgt. Der Verband der Synode erstreckt sich bekanntlich auf die acht älteren Provinzen des Staats und besteht unter Anderen auch aus dreißig vom König zu ernennenden Mitgliedern.
Das Centrum war heute Vormittag zu einer längeren Sitzung zusammengetreten. Die Fraktion beschäftigt sich, wie wir hören, vorwiegend mit Formulirung der Anträge, welche sie in der Zolltarif-Kommission über die konstitutionellen und „föderalen“ Garantien zu machen gedenkt. Im Centrum ist übrigens von einer Meinungsverschiedenheit nicht die Rede.

β Berlin, 16. Juni. Die Mittheilung der „Nat.-Ztg.“, daß das Reiseprogramm des Kaisers unsicher geworden sei, ist in allen Beziehungen irrtümlich. Weder ist die Abreise

des Kaisers in's Ungewisse verschoben, noch ist das Ziel der Reise unbestimmt. Schon vor dem Unfall vom 2. Pfingstfeiertage war der 17. oder 18. Juni für die Abreise in Aussicht genommen. Dabei wird es auch bleiben, denn der Kaiser wird in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am 18., reisen und zwar, wie gleichfalls seit längerer Zeit bestimmt ist, nach Ems. Ein Hinausschieben der Entschliesung bis Ende des Monats ist nicht nothwendig.

Von der politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen, welche im Auftrage der Akademie der Wissenschaften von Droysen, Dunder und Sybel herausgegeben wird und deren erster Band allseitig lebhaftes Interesse hervorrief, ist soeben der zweite Band erschienen, welcher bis Ende des Jahres 1743 führt.

Im Laufe des Juni sind bereits 27 neue Telegraphen-Anstalten, darunter 16 mit Fernsprechern, eröffnet worden.

Der Eintritt Peru's in den Welt-Postverein hat sich nunmehr vollzogen. Es kommen daher für Briefsendungen dort hin und von dort die Vereins-Portofrühe in Anwendung.

† Berlin, 16. Juni. Die Zolltarif-Kommission des Reichstags beschloß heute, von der die Finanzzölle enthaltenden Position 25 die nachfolgenden Artikel: Hefe, Essig, Butter, Fleisch, gefalzene Häringe, Caviar, Konfituren, Kuchenwerk, Kraftmehl, Puder, Sago, Meeresschnecken, Thiere, Schaalthiere, Reis und Salz, deren Verzollung die Interessenten als schutzzöllnerische auffassen, vor Beginn der zweiten Berathung der Schutzzölle durchzuberathen. Die Tarifkommission genehmigte hierin die Position 5 (Drogen) Nr. a., b., c. mit einigen kleinen Ermäßigungen nach der Vorlage und beschloß für Bleiweiß, Bleizucker, Grünspan, Weinstein-Säure und Zinkweiß Zollfreiheit.

Berlin, 16. Juni (Reichstag.)

Der Vertrag mit den Samoainseln wird in dritter Berathung nach unerheblicher Debatte genehmigt. Ohne Debatte wird in erster und zweiter Lesung der Gesetzentwurf betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts-Etats pro 1878/79 angenommen.

Es folgt nunmehr die Fortsetzung der Berathung des Zolltarifs, welche anhebt bei Nr. 186 (Holzborke, Gerberlöse), wozu eine Reihe von Amendements vorliegt.

Bundeskommissar v. Danneberg vertheidigt die Position.

Dechasseaux verlangt, daß Holzborke und Gerberlöse freigelassen werde.

v. Kardorff spricht gegen die Freilassung.

Franzen plaidirt für ein Amendement auf partielle Zollbefreiung. Sämmtliche Amendements werden abgelehnt und die Position nach der Regierungsvorlage in namentlicher Abstimmung mit 140 gegen 88 Stimmen angenommen.

Die Position 13 d (grobe Böttcher-, Drechsler-, und Tischlerwaaren) wird nach unerheblicher Debatte unter Ablehnung von Amendements unverändert angenommen.

In 13 e (Holz in geschnittenen Fournieren) beantragt v. Mirbach Erhöhung auf 6 Mark.

Bundeskommissar Mayer vertheidigt den Regierungsantrag (4 M.). Der Antrag Mirbach wird bei Abstimmung durch itio in partes mit 105 gegen 102 Stimmen angenommen, Nummer f (höchsterer Möbel) unter Ablehnung aller bezüglichen Amendements unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.

† Stuttgart, 16. Juni. Der „Staatsanzeiger“ meldet:

sehr an deklamatorischer Bestimmtheit, dramatischer Verwe. Nirgend tritt noch das Dämonische dieses Charakters zu Tage; der Schmerz und die Verzweiflung des Holländers sind aber zu groß, als daß ein bloß wehmüthiger sentimentaler Ausdruck hinreichen würde. Die richtigen Töne fand Hr. Staudigl in dem Duetto des 2. Aktes. Hier machten Stimme, Gesangsweise und Schattirung gleich günstigen Eindruck. Die Rolle der Senta war erstmals unserer Stimmgebenden und musikalisch talentirten Sopranistin Fr. Korbel anvertraut. Sie löste ihre Aufgabe mit erfreulichem Geschick, nicht ohne bei so mancher Stelle ihre volle innere Theilnahme an dem Gesungenen zu verrothen. Immerhin ragt das hier Geforderte weit über ihr gegenwärtiges Können hinaus. Daher kann auch bei dieser Gelegenheit nicht genug betont werden, daß es durchaus angemessen erscheint, junge, erst in der künstlerischen Entwicklung begriffene Gesangskräfte ohne alle Uebergänge mit Aufgaben der schwierigsten Gattung zu betrauen. Die nötige Kraft des Tones und des Ausdrucks kann von ihnen besten Falles nur durch ein Uebermaß physischer Anstrengung auf Kosten der Schönheit der Stimme erreicht werden, was sich denn auch bei Fr. Korbel bereits in einem fast permanenten Tremolo des Tones bemerkbar macht. Anerkennung verdient Hr. Speigler (Daland), Hr. Rosenbergs (Erik) und Fr. Goldsicker (Mary). Das Dechasseaux löste seine Aufgabe unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Dessoff wie immer in rühmlichster Weise.

Vestmisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 141.)

Dann tritt sie zur Seite und ihr Haar ordnend steht sie ihm zu, wie er noch immer bemüht ist, ihr Pferd zu befähigen. Dabei erzählt sie ihm, wie es vor einem hohen Baumstamme geschehen und, ob er es ihre Begleiter verhindern konnten, sie in wilder Flucht

weggetragen habe, sie wisse weder wie weit, noch wohin. Dann streift sie den Hals des Thieres, gibt ihm hundert Schmeichelnamen, und es scheint sie zu kennen und zu verstehen, denn es wiehert jetzt freudig und legt den Kopf an ihre Schulter. „Cora ist sonst ein gutes Thier und spielte noch die Uebermüthige,“ sagt sie und lacht dabei froh und sarkastisch, als habe sie keine Ahnung von der großen Gefahr, der sie eben entronnen, und der junge Mann läßt sie nicht darüber auf. Nun plaudert sie mit ihm, forscht nach seinem Wohnort und Wohn, aber als er sie heimwärts geleiten will, lehnt sie entschieden ab. Ihre Begleiter werden sie schon zu finden wissen, sie will hier warten ausruhen. Sie setzt sich auf einen demoosten Baumstumpf am Wege und fährt fort zu plaudern, zu lachen und zu scherzen. Der junge Mann ist ganz im Anschauen verloren, er hat noch nie so viel Liebreiz gesehen und vergißt ganz das Antworten auf ihre vielen Fragen, was sie aber nicht bemerkt, sie plaudert, um zu plaudern. Wählich aber steht sie auf und läuft in den Wald: Fußtritte sind vernnehmbar und Männerstimmen. „Da sind sie“, sagt das Mädchen und geht zu ihrem Pferde, sich dort zu schaffen machend, während zwei Reiter nahest.

Beide sind besagte Männer; der Eine eine große, stattliche Figur mit stolzem, hartem Ausdruck, der Andere schmüchlig, mit schlaffen Zügen und krankhaft gelblicher Gesichtsfarbe. „Endlich!“ ruft der Stattliche, „da haben wir dich wieder! Glücklicher Weise gesund und heil, wie es scheint.“

„Sie haben mir großen Schreck eingejagt, Comtesse Sasa,“ sagt der Andere mit noch bebenden Lippen, „ich werde mich lange nicht davon erholen können.“

„Ich bedauere, Graf,“ entgegnete das Mädchen kalt, „es lag nicht in meiner Absicht.“

„Natürlich, Comtesse.“

„Du bist doch wirklich nicht verletzt,“ fragt der Erste, der unterdessen das Sattelzeug Cora's einer genauen Prüfung unterzieht und nun

Heute ist Geh. Rath Dillenius nach Berlin abgereist, um morgen im Bundesrathe bei der Berathung des Entwurfs über die Gütertarife zur Seite des Ministerpräsidenten v. Mittnacht die württembergischen Interessen zu vertreten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Juni. Die dem Einmarsch in Novibazar voraussendende Enquete wird nicht auf sich warten lassen; beide Theile haben schon die dafür zu delegirenden Offiziere bezeichnet.

Für Oesterreich kommt, so lange nicht — zur Zeit nicht vorhandene — unabwiesbare politische oder militärische Nothwendigkeiten für den Einmarsch in Novibazar vorliegen, Alles auf den Geldpunkt an; kostet der Einmarsch viel, so unterleibt er, kostet er nicht viel, so geht er von statten. Der Feldzeugmeister Herzog von Württemberg, der von seinem Urlaub bereits auf der Rückkehr nach Bosnien begriffen ist, nimmt die entsprechenden Detailinstruktionen mit.

Italien.

Rom, 11. Juni. Aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier des Deutschen Kaiserpaars sandte König Humbert heute Morgens ein Telegramm nach Berlin, in welchem er im eigenen Namen und in demjenigen der Königin Ihre Majestäten herzlich zu diesem frohen Tage beglückwünscht und den Ausdruck einer herzlichen Freundschaft erneuert. — Der festliche Einzug der italienischen Majestäten in Genua soll am 8. Juli erfolgen und es werden für denselben bereits jetzt großartige Vorbereitungen getroffen. — Die Ankunft des Fürsten von Bulgarien in Rom wird am 20. oder 21. Juni stattfinden, und derselbe sich dann nach Begrüßung der italienischen Majestäten sofort nach Konstantinopel und Tirnoda begeben. — Während der Aetna wiederum Ruhe halten zu wollen scheint, so zwar, daß die Laven in ihrem Laufe innehielten und erkalten, weist der Besub eine erneute Thätigkeit auf. Die neue Konflagration kam in der Nacht auf den 10. d. im Laufe einer Viertelstunde zum Ausbruch und es fließen reichliche Laven die Bergflänge herab. (S. W.)

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der gestrige Beschluß des Senats, sagt der „Siecle“ (und ähnlich äußern sich alle anderen republikanischen Organe) verleiht der Regierung eine große Stärke; sie kann fortan auf den Beistand der beiden Kammern zählen und wird denselben zum Besten des Vaterlandes und des Fortschritts unserer Institutionen zu verwenden wissen. Was die Bevölkerung von Paris betrifft, die endlich einen Beweis verdienten Vertrauens empfängt, so wird sie sich und mit ihr werden sich auch die Bevölkerungen der übrigen großen Städte desselben würdig zeigen. Der Beschluß des Senats ist ein großer Triumph für unsere Partei, er öffnet für die Republik eine Aera der Versöhnung und Eintracht; er legt allen Republikanern, allen guten Bürgern große Pflichten auf, hinter denen Keiner von uns zurückbleiben wollen wird.

In der „France“ fordert Girardin die Pariser auf, an dem Tage, da der Kongreß die Rückkehr nach Paris beschließen wird, zu illuminiren.

Heute um zwei Uhr sind der Präsident der Republik und die Präsidenten des Senats und des Abgeordnetenhauses zusammengetreten, um den Termin für die Einberufung des Kongresses zu bestimmen. Wahrscheinlich wird dieselbe auf übermorgen, Dienstag, erfolgen.

Paul de Cassagnac ist von seinem Standpunkt nicht minder entzückt, als Girardin.

Das ist der Anfang vom Ende, ruft er triumphirend im „Pays“. Die Republik ist verloren. Todt ist sie leider noch nicht; aber sie befindet sich in der Lage einer Person, welcher man ein geladenes Gewehr auf die Brust anlegt. Wenn der Schuß fallen wird, wissen wir nicht; aber fallen wird er und die Brust wird durchbohrt sein. Die Rückkehr des Parlaments nach Paris ist die Ankündigung der Republik an die Elemente. Die Minister haben uns gesagt, daß sie für die Ordnung einstünden. Das ist nicht wahr. Sie wissen recht gut, daß das über ihre Kräfte geht, und wir können uns des Lachens nicht erwehren, wenn wir sehen, wie diese Regierung toll und dumm genug war, uns zu hören und sich nun gutwillig dem Wolf in den Rücken zu werfen.

einen Blick auf den jungen Mann wirft, welcher, in einiger Entfernung stehend, der Scene stumm zusieht. „Ist dieser Herr dir zu Hilfe gekommen?“

„Ja“, antwortete sie kurz in höchst gleichgültigem Tone.

„Ich bin Ihnen bestens verbunden für den kleinen Dienst, den Sie Comtesse Ubraniow leisteten“, wendet der Herr sich nun an ihn.

„Bestens verbunden“, haucht der Kleine und nicht herablassend.

Der junge Mann glaubt ein spottendes Lachen auf den Lippen des Mädchens wahrzunehmen, er weiß jedoch nicht, ob es ihm gilt oder ihren Begleitern.

„Bist du bereit, Sascha?“ fragt der Statthalter.

Sie nicht schweigend, dann sich auf seine Hand stützend schwingt sie sich in den Sattel und mit einem höchst stöhnigen Kopfnicken sprengt sie mit ihren Begleitern den Waldweg hinab.

Der junge Mann schaut ihnen nach, bis sie an der nächstgelegenen Ecke seinen Blicken entschwunden sind, dort, wo der Pfad an dem Abgrunde hinabführt, wo ein Blick die schöne Sascha und ihre Begleiter überzugen kann, wie klein der Dienst war, den er ihr geleistet.

Ein verächtliches Lächeln spielt um den Mund des jungen Mannes, als auch er nun seinen Weg fortsetzt, dasselbe Lächeln, das jetzt auf Erich Fernow's Antlitz zu sehen ist, dem ein wacher Traum das langsternige Abenteuer zurückruft: die erste Begegnung mit der schönen Russin Sascha Ubraniow, heute verwitwete Gräfin Heeren. Wie ein Meteor ist sie vor ihm aufgestiegen, leuchtend, glänzend, aber kalt und fremd, jede Vertraulichkeit von sich weisend, und doch fesselnd, blendend, fesselnd, fesselnd.

Aber zum zweiten Male hebt sich der Schleier der Vergangenheit, und eine zweite Begegnung steht klar vor Erich Fernow's Blicken.

Nicht die leuchtende Septembersonne erhellt das düstere Zimmer, das den Rahmen abgibt zu diesen Erinnerungsbildern, Alles ist genau

Diese Minister bilden sich ein, einen Sanitätskordon zwischen das Parlament und das rothe Fieber ziehen zu können; sie verneinen, mit ein paar Duzend Gendarmen verhindern zu können, was bisher noch Niemand zu verhindern vermocht hat, daß nämlich der revolutionäre Abschaum aus den Faubourgs bis zum Palais Bourbon spreizt. Das ist reiner Wahnsinn. Das Volk hat keine Waffen, sagt man; auch das ist nicht wahr. Ueber 30,000 Chassepots sind nach dem Kriege nicht zurückgegeben worden und übrigens weiß Jeder, daß man für den Straßenkampf keine Gewehre braucht, die 1200 Meter weit tragen. Die Rückkehr nach Paris ist der erste von den großen Akten, welche notwendig den Sturz der Republik und den Sieg des Kaiserreichs herbeiführen werden. Der zweite wird die Abschaffung des Senats und die Herstellung einer einzigen Kammer sein. Heute, meine lieben Freunde, können wir sagen: Es geht los! Nach dem zweiten Akte werden wir sagen können: Es ist fertig!

Erwähnung verdient, daß mit den H. Laboulaye und Genossen auch Hr. Dufaure gestern gegen die Rückkehr nach Paris gestimmt hat. Man bemerkt in der Minorität ferner zwei Mitglieder der Linken, den Oberst Meinadier und Hrn. Edmond Scherer, Mitarbeiter des „National“.

Paris, 16. Juni. Der Tag, auf welchen der Kongreß einberufen werden soll, ist noch nicht bestimmt; man schwankt an maßgebender Stelle zwischen Donnerstag und Freitag. Die Einberufung soll von dem Präsidenten des Senats ausgehen. Die Regierung wird dem Vernehmen nach durch den Ministerpräsidenten Waddington den Antrag stellen, jeden anderen Gegenstand, als die Frage der Rückkehr nach Paris, falls er angeregt werden sollte, durch die Stellung der Vorfrage zu beseitigen.

Für die Debatte über das erste der Ferry'schen Gesetze, welche heute einen so traurigen Anfang nahm, sind jetzt nicht weniger als vierzig Redner eingeschrieben. Sie wird selbst bei normalem Verlauf der Verhandlungen mindestens eine Woche in Anspruch nehmen. Gleichwohl ist man im Voraus sicher, daß die Vorlage mit Einschluß des vielberufenen Artikel 7 von einer starken Majorität votirt werden wird.

Aus Algier wird vom 16. Juni telegraphirt:

Gestern, während der Feier zum Andenken der Landung der französischen Armee in Sidi-Ferruch (14. Juni 1830), verbreitete sich hier das Gerücht, daß ein neues Treffen zwischen unseren Truppen und den Insurgenten des Aurès stattgefunden hätte. Bisher hat keine Depesche diese Nachricht bestätigt. Die Kolonnen führen in diesem Augenblicke ihre konvergierende Bewegung aus. Man sucht den Insurgenten den Rückzug nach der tunesischen Grenze abzuschneiden. Zu diesem Behuf sollen zwei Schwadronen vom 3. Regiment afrikanischer Jäger unter dem Oberst Wanne einer der Kolonnen vorausgeritten sein. Wenn die Aufseher sich auf tunesisches Gebiet wagen könnten, ehe sie von unseren Truppen geschnitten sind, so müßte man im Aurès bedeutende Streiksätze unterhalten, um ihnen jede offensive Rückkehr unmöglich zu machen. Die Hitze ist erdrückend. Die Kolonnen haben von dem Sirocco, der über sechzig Stunden ohne Unterbrechung wehte, viel gelitten; doch sind nur wenig Todesfälle zu beklagen. Der Sanitätsdienst wird sehr gerühmt.

Nordamerika.

Philadelphia, 30. Mai. Wenn man den in dieser Woche in den New-Yorker Zeitungen enthaltenen Nachrichten Stauben schenken darf und es sich nicht um einen unpassenden Scherz handelt, hat die nihilistische Propaganda bereits Amerika erreicht und scheint entschlossen zu sein, auch die Vertreter Russlands im Auslande durch Drohbriefe einschüchtern zu wollen. Der russische Generalkonsul in New-York, Pierre Kartshewsky, hat nämlich das folgende Schreiben erhalten: b. b. R. R. Unsern Freunden Gruß; unsern Feinden Tod! Erste Warnung. Das in einer außerordentlichen Verathung versammelte russische Revolutionskomitee nahm folgende Resolution einstimmig an: „Da Pierre Kartshewsky, Generalkonsul des Kaisers Alexander Nikolajewitsch in New-York, in der Gesellschaft dieser Stadt einen hochgeachteten und volles Vertrauen verdienenden Freund, einen Mann, dessen Ehrenhaftigkeit und Patriotismus so hoch über dem Wirklichkeits eines Despoten steht, daß jedes Wort der Widerlegung ganz überflüssig erscheint, da sie sowohl im Kriegs- als im diplomatischen Dienste oft genug erprobt wurden, verleumdet und Lügen über ihn ausgebreitet hat, und da es nur in der

in Grau gezeichnet, und nur Abscheu weckt es, den Zauber des ersten vernichten.

Ein Wintertag ist es, einer jener arbeitslosen, hoffnungsarmen Tage, deren Erich Fernow schon so viele sah. Ein Pochen an seiner Thür unterbricht seinen trüben Gedankengang: ein fremder Herr tritt ein, eine kleine schwächliche Figur, mit hochmüthigem, hartem Ausdruck in den schmalen Zügen: Graf Heeren, der eine der Begleiter Sascha Ubraniow's! — Er fragt nach Herrn Fernow. Comtesse Ubraniow, seine Verwandte und Brant, beauftragt ihn, sich nach ihrem Lebensretter — er betont das Wort spottend — zu erkundigen. „Junge Damen sind immer enthusiastisch und machen gern großes Aufsehen von solchen Dingen, die ja nicht der Rede werth sind. — Die Comtesse möchte gerne ihre Erkenntlichkeit beweisen — ob man etwas für Herrn Fernow thun könne?“

Die Art und Weise des Grafen ist empörend, er spricht in nachlässigem, verkehrend gleichgültigem Tone, in abgerissenen Sätzen, der junge Mann findet keine Worte, ihm zu erwidern.

„Mon Dieu, mein Lieber“, sagt der Graf, „nur keine lächerliche Bescheidenheit, sagen Sie offen, wie man Ihnen nützen kann, wir zeigen uns gerne erkenntlich, eine Kleinigkeit für uns!“ Dabei blitzen die kleinen Augen lamernd auf, und hämisch verzicht sich der Mund zu einem Lächeln.

Versteht Erich recht? — Nein, nein! — Er antwortet nicht.

„Ich höre, Ihre Verhältnisse!“

„Was gehen den Herrn Grafen und Comtesse Ubraniow Erich Fernow's Verhältnisse an? Ich muß bitten, kein Wort weiter darüber zu verlieren. Wie kommt Graf Heeren dazu, die Schwelle eines ihm Unbekannten zu betreten, um ihn zu beleidigen? Erich Fernow dankt für die Ehre solcher Besuche!“ — Unwillkürlich wendet die Hand des jungen Mannes nach der Thür, das Behagen seiner Stimme und sein empörter Blick sagen noch mehr als Worte und Zeichen.

(Fortsetzung folgt.)

Absicht geschah, unsere gerechte Sache zu verdächtigen und uns in unserem Verzweiflungskampfe um Befreiung aus einer mit den Fortschritten des 19. Jahrhunderts ganz unvereinbaren schmählichen und unwürdigen Knechtschaft der wohlverdienten Sympathien des Menschlichkeit und Freiheit liebenden amerikanischen Volkes zu berauben, und da ferner genannter Pierre Kartshewsky sich unserem Orden ganz besonders verhaßt gemacht hat, weil er das Verächtliche Romanoff'scher Spionage auf dieses Land verpflanzt hat: deshalb beschlossen, obigem Pierre Kartshewsky die erste Warnung zugehen zu lassen, daß ein Verharren in diesem schmählichen Verhalten für ihn eben so verderbliche Folgen nach sich ziehen muß, als sie unerbittlich alle jene auf ihr Haupt laden, welche unsere Warnungen mißachteten.“ Da es bekannt ist, daß die russischen Nihilisten in allen größeren Städten Europa's Vertretungen besitzen, so ist es leicht möglich, daß auch in New-York, wo viele Russen wohnen, eine nihilistische Organisation besteht, welche obiges Schreiben verfaßt hat. Doch könnten diese Leute in unserem Lande kein besseres Mittel gebrauchen, um die geringen Sympathien des amerikanischen Volkes für die Mittel, womit sie die Befreiung ihres Vaterlandes anstreben, vollständig zu vernichten, als wenn sie ihre Meuchelmorde auch in Amerika einbürgern wollten. Auch den russischen Vertretern in Washington sollen in dieser Woche Drohungen zugesandt worden sein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Juni. Nach Bekanntmachung des Reichs-Lanzler-Amtes in Nr. 24 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 13. Juni d. J. ist Apotheker August Blum zu Furburg (Georgenburg) in Rußland zum Vize-Konsul ernannt, Kaufmann Francois van der Elft an Stelle des ausgeschiedenen Herrn J. C. Döling. Dura zum Konsularagenten in Dortrecht bestellt, dem Kaiserlichen Vize-Konsul Haber in San Salvador (Guatemala) die nach-gesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste erteilt und in Folge der Einziehung des Kaiserlichen Konsulats in Matamoros das ganze Gebiet des Staates Tamaulipas in Mexiko dem Amtsbezirk des Kaiserlichen Konsulats in Tampico überwiesen worden.

Karlsruhe, 16. Juni 1879. (Schwurgericht.) Heute Vormittag 8 Uhr wurde die Schwurgerichtssitzung für das zweite Vierteljahr unter dem Vorsitz des Groß. Kreis- und Hofgerichts-Direktors Wieland dohier eröffnet; es sind 28 Hauptgeschworene und die Ersatzgeschworenen anwesend. Nach Erledigung einiger Befreiungsgesuche von Geschworenen kam zur Verhandlung:

1) Die Anklage gegen den 17 Jahre alten Wilhelm Saas von Kaspatt wegen Fälschung und Unterschlagung. Der Angeklagte befand sich in Diensten bei Holenstein und Bogler dohier und erhielt am 7. März d. J. unter Bekundigung einer Postanweisung, den Baarbetrag 200 M. mit dem Auftrage anvertraut, solche behufs weiterer Auszahlung an eine auswärtige Verlagsabhandlung bei der Post einzuzahlen; da jedoch die übergebene Postanweisung-Anweisung, welche auf die Summe von 200 M. gefaßt hatte, eine Korrektur der Zahlen in 100 M. enthielt und der Postbeamte die Annahme derselben verweigerte, weil der Angeklagte, der sich unterwegs den Betrag von 100 M. angeeignet hatte, nur 100 M. zur Einlieferung übergeben, so fertigte der letztere selbst eine hierauf lautende Postanweisung, erhielt auch von dem zuständigen Postbeamten einen Einlieferungsschein über 100 M., welchen sodann der Angeklagte durch Umänderung der Summe in 200 M. verfälschte und seinem Dienstherrn übergab, welcher, die Fälschung alsbald wahrnehmend, den größten Theil der unterschlagenen Summe bei dem Angeklagten vorfand.

Letzterer, der That auch vollkommen gefählig, wurde aus Grund des Wahrpruchs wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und von Privaturkunden aus Gewinnsucht und damit zusammenfassender Unterschlagung anvertrauten Geldes, verurtheilt unter dem Strafmitderungsgrunde der Jugend, unter Verurtheilung der längeren Untersuchungshaft, zu einer Gefängnißstrafe von noch einem Jahre verurtheilt.

2) Die zweite Anklage betrifft den 23 Jahre alten Schmiedgesellen Josef Hulse aus Kuzendorf (Schlesien), welcher seit Anfang d. J. sich arbeitslos in den oberen Landesgebieten herumgetrieben, mehrfach wegen Bettels und Landstreicherei bestraft worden ist und am 8. März d. J. zu Hülshausen wegen Bruchs der Landesverweisung verurtheilt wurde. Bei diesem Anlasse gebrauchte er höchst unangenehme, die schuldige Ehrfurcht vor dem Kaiser verletzende Aeußerungen, wegen deren er für schuldig erkannt und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

3) Die Nachmittags-Sitzung beschäftigte sich mit der Anklage gegen den 17 Jahre alten Emil Käcker und den 20 Jahre alten Wilhelm Käcker von Karlsruhe wegen Münzverbrechens und Diebstahls; Beide sind die Söhne eines achibaren Fabrikbediensteten dohier. Emil Käcker war seit einiger Zeit als Schreibgehilfe bei dem hiesigen Amtsgerichte beschäftigt und hatte hiedurch Kenntniß davon erlangt, daß in einer Untersuchungssache eine falsche Reichsbank-Note zu den gerichtlichen Akten gekommen und in der Registratur aufbewahrt war. Da ihm seine Beschäftigung nicht zusagte und ein Versuch desselben um Aufnahme in die Marine abgewiesen war und er in sich eine Reiselust verspürte, begab er sich am Sonntag den 30. März d. J. in die Amtsgerichts-Registratur und eignete sich die erwähnte falsche Banknote an, die er an verschiedenen Orten ohne Erfolg zu verwerthen versuchte. In später Abendstunde übergab er dieselbe sodann am 30. März zu diesem Zwecke seinem Bruder Wilhelm, der sie in einem Cigarrengeschäfte gegen Baar umwechelte. Emil Käcker zahlte aus dem Gelde eine geringe Wirthschaft seines Bruders, mit dem Betrage von etwa 90 M. machte er dagegen eine Reise nach Wien, bis er auf der Heimreise in Plochingen verhaftet wurde. Emil Käcker, eines unter dem Strafmitderungsgrunde der Jugend verurtheilten Münzverbrechens (§§ 147 und 149 d. R. Str. G. B.) und eines Diebstahls beschuldigt, wurde, da er die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlungen erforderliche Einsicht besitzt, im Sinne der Anklage, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, für schuldig erklärt und behals zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wilhelm Käcker dagegen, der Theilnahme, bezw. der Gehilfenchaft an dem Münzverbrechen angeklagt, stellte seine Kenntniß von der Falschheit

der von ihm für seinen Bruder verausgabten Danknote in Abrede; die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und es erfolgte dessen Freisprechung.

* Karlsruhe, 17. Juni. Mit Bedauern vernehmen wir, daß Hr. Generalleutnant a. D. Waag in Leipzig, wohin er sich zum Gebrauch einer Badefur begeben hatte, schwer erkrankt ist.

Bruchsal, 14. Juni. (Rdg. Btg) Unter Vorsitz des Hrn. Geh. Referendar v. Stoesser fand gestern in Karlsruhe die von Großh. Handelsministerium berufene Versammlung statt, um über Reorganisation der Handelskammern, soweit hierbei die Bezirke Karlsruhe, Bruchsal, Ettlingen und Durlach in Betracht kommen, zu beraten. Besetzt war die Versammlung von den Handelskammern der beiden erwähnten Städte, sowie durch eine Anzahl Vertreter der Großindustrie von Ettlingen und Durlach; anwesend waren ferner die Kammerpräsidenten von Karlsruhe (Hr. v. Freen), Ettlingen, Durlach und Bretten, sowie der Landtags-Abgeordnete Hr. Bürgermeister Friedrich von Durlach. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Frage der neuen Distrikteinteilung. Wie aus dem vorgelegten Karlsruhe Statutenentwurf und den Ausführungen des Referendar, Hrn. v. Stoesser, zu entnehmen war, beabsichtigt die Karlsruhe Handelskammer keine weiteren Bezirke beizuziehen, erklärte sich jedoch nach den Darlegungen der Herren Oberamtmann Lamm von Ettlingen und Friedrich von Durlach bereit, die Bezirke dieser beiden Städte mit dem ihrigen zu vereinigen. Dem Wunsch Großh. Regierung um Zusammenlegung des Bruchsaler und Karlsruhe Bezirks mit dem Sitz der Kammer in letzterer Stadt trat Hr. L. Groß Namens der Bruchsaler Handelskammer entgegen und bemerkte, daß es das Verlangen eines Teils des Bruchsaler Handelsstandes sei, einen eigenen Handelskammer-Bezirk zu bilden, bezw. die zunächst gelegenen Kemter Bretten und Eppingen hierzu beizuziehen. Bei der so schnell anberaumten Versammlung wäre das nötige Material zur Begründung des Gesuches nicht zu beschaffen gewesen, würde jedoch nach den erforderlichen Nachweisen innerhalb der gestellten Frist Großh. Handelsministerium zugestellt werden. Sollte indessen die Gewährung eines vollständigen Handelskammer-Bezirks für Bruchsal absolut nicht in der Absicht der Regierung liegen, so dürfte mindestens eine der Bedeutung Bruchsal entsprechende Vertretung in der Handelskammer Karlsruhe-Bezirk beansprucht werden. Der Sprecher der Karlsruhe Handelskammer, Hr. Schmidt, bemerkt hierauf, daß es nicht der Wunsch derselben sei, Bruchsal ihrem Bezirk angeschlossen zu wissen, da die Interessen der beiden Städte in vielen Fällen nicht übereinstimmen und ein ersprießliches Zusammenwirken kaum zu erwarten ist. Die gleiche Anschauung sprachen die Hh. Wth. Schrag und Ad. Schrabel von Bruchsal aus, während der Herr Regierungskommissar bestrebt war, die Gegensätze zu vermitteln.

Die Frage der Interessenvetretung wurde im Sinne des ursprünglichen Regierungsentwurfes zum Ausdruck gebracht. Man schritt schließlich zur provisorischen Einteilung der neuen Bezirke unter der Voraussetzung einer zu etablierenden neuen Handelskammer für den Bezirk Bruchsal.

Heidelberg, 16. Juni. Aus den Verhandlungen der am 13. d. unter dem Vorhitz des Hrn. Geh. Rath Bluntzli abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins wollen wir, als für weitere Kreise wichtig, nach dem Berichte der „Höb. Zeitg.“ Folgendes hervorheben: Gegenüber den Unzutrefflichkeiten, welchen Stellen suchende weibliche Dienstboten ausgesetzt sind, hat sich seit einigen Wochen eine aus der ersten und zweiten Abteilung des Frauenvereins gewählte Kommission eingehend mit der Frage betreffs der Einrichtung einer Herberge für weibliche Dienstmädchen in unserer Stadt beschäftigt und der Generalversammlung folgende Resultate, als bereits feststehend, zur Genehmigung unterbreitet. Die Herberge soll weiblichen Dienstboten, welche fremd hierherkommen, eine sichere, anständige, jede Ausbeutung ausschließende Unterkunft gewähren, sodann denen, welche hier stellenlos geworden sind, ebenfalls eine solche bieten und zugleich Stellen für Alle vermitteln. Die kurz, klar und ersprießlich gehaltenen Statuten sowie die Hausordnung und Instruktion für die bereits gewonnene Hausmutter wurden von der Generalversammlung genehmigt. Das segensreiche Unternehmen wird um so sicheren Fortgang nehmen, als auch der hiesige Stadtrat demselben seine Theilnahme zugewendet hat. — Anlässlich der goldenen Hochzeit richtete auch der hiesige Stadtrat eine Glückwunsch-Adresse an J. J. K. W a g e r in Berlin.

Schweizingen, 16. Juni. Mit einer kirchlichen Feier schloß hier am gestrigen Sonntage das Fest der goldenen Hochzeit unseres allverehrten Kaiserpaars. Nach dem mitterweils aus dem Bezirke einlaufenden Berichtes nahm die Feier allenthalben einen würdigen Verlauf. Hier wurde der Festtag am Vorabend mit Glockengeläute, Böllerschüssen, Musik der Feuerwehrrapelle, Zapfenstechen und Beleuchtung öffentlicher und Privatgebäude eingeleitet. Am Festtage selbst war Schweizingen in sämmtlichen Schulen. Der Militärverein Schweizingen-Diersheim beging das Jubelfest am Donnerstage mit einem Festbankette, das sich einer großen Theilnahme zu erfreuen hatte.

Philippshurg, 15. Juni. (Rdg. Btg) In Oberhausen fand heute zum zweiten Mal die Bürgermeister-Wahl statt. Von den beiden Gegenkandidaten, seitheriger Bürgermeister Pfil. Rothberger und Gemeinderath Josef Heiser, ging Hr. Heiser mit der Majorität von 2 Stimmen (bei der ersten unglücklichen Wahl mit 4) als Sieger hervor. — Der Rhein ist in letzter Woche sehr gestiegen.

Mittelschleffen, 13. Juni. (B. Btg) Bei der heute in Mittelschleffen abgehaltenen Bürgermeister-Wahl wurde Karl August Fejr mit 72 von 117 abgegebenen Stimmen gewählt. Dem seitherigen Bürgermeister Martin Bauer alt fielen 43 und Karl Fejr 2 Stimmen zu. Der Gewählte nahm die Wahl an.

Baden, 16. Juni. Nach der heutigen Fremdenliste sind u. A. hier angekommen: Sr. Königl. Hoheit Erbprinz von Preußen Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. Ihre Kaiserl. Hoheit Erbprinzessin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Großfürstin von Rußland. Graf und Gräfin Wassewitz, Schwerin. Legationsrath C. Rothe mit Gattin, Darmstadt. H. v. Mattenberg mit Familie, Köln. Staatsrath Dr. Welfer, Basel. Baron Simolin-Bathory, Kurland. Baron von Proffil mit Gattin, Brüssel. Graf Stroganoff, Paris.

Schw. Vn. Freiburg, den 15. Juni. Ein romantisches Schwarzwalddörfchen, die wildeste zugängliche Thalflucht, das obere Schälktthal, von der Bismarcker Höhe aufwärts gegen Neßlingen, erst seit wenigen Jahren den Touristen zugänglich, soll eine seine Schönheit beeinträchtigende Veränderung erfahren.

Behufs Ausarbeitung eines Straßenprojektes für das Schälktthal mußten die Ingenieure sich zuerst auf der Thalhöhe der Schlucht, mittelst schmaler Fußsteige, Felsübergänge und vieler Ueberbrückungen der Schlucht, in primitivster Art, einen Weg bahnen, wodurch die Schlucht zugänglich wurde; sie hat vor all' den mit Recht gerühmten Thälern der Berge, der Alb und der Mark den Vorzug, daß sie noch ganz urwäldig, ohne Kunstbauten, sich dem Besucher in ihrer ganzen natürlichen Großartigkeit darbietet.

Das hierauf ausgearbeitete Straßenprojekt folgte nun der Thalhöhe auf halber Höhe des Berges und überschritt einen Theil der Schlucht, lag vor dem Einfluß der wild herabstürzenden Metwa, an der sogenannten Bucht, der romanischen Stelle der Thalhöhe, mittelst eines Tunnelns. Die Sohle blieb dadurch von den Straßenbauten unberührt.

Nun aber wurde ein zweites Projekt aufgenommen und zur Ausführung bestimmt, nach welchem der schönste Theil des Thales, die Bucht, vollständig zugeworfen und die Straße, zur Vermeidung des Straßentunnels, über diese Ausfüllung geführt würde; da nun die Schlucht in dem engen Thal nicht in ein anderes Bett geleitet werden kann, so soll sie ihren Lauf durch einen Tunnel angewiesen erhalten.

Diese Durchführung der nach ihrer Vereinerung reisenden, oft hoch anschwellenden Schlucht durch einen langen, in Felsen gesprengten Tunnel könnte aber gefährlich werden, denn gäbe es in diesem Tunnel einen Einbruch, so bliebe vernehmlich nichts übrig, als die Straße zu demoliren und der Schlucht wieder ihr altes Bett herzustellen.

Das zweite Projekt soll, dem Vernehmen nach, billiger sein, als das frühere, allein bei der so großen Summe, welche der Straßenkanal kosten wird, dürfte das doch weniger in Betracht zu ziehen sein, denn trat ein Unglück in dem Wassertunnel ein, so wäre der Schaden größer als die Bauersparnis.

Verhältnisse der Sterblichkeit.

— (Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 23. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet in: Berlin 25,6, Breslau 34,5, Königsberg 45,3, Köln 26,4, Frankfurt a. M. 23,9, Hannover 19,7, Kassel 18,4, Magdeburg 25,8, Slettin 20,9, Mitau 30,0, Straßburg 41,7, München 44,3, Nürnberg 19,5, Augsburg 33,7, Dresden 26,9, Leipzig 25,7, Stuttgart 25,2, Braunschweig 32,7, Karlsruhe 21,8, Hamburg 27,7, Wien 36,2, Bukarest 41,2, Prag 43,4, Triest 27,2, Basel 23,8, Brüssel 30,5, Paris 26,0, Amsterdam 24,0, Kopenhagen 26,2, Stockholm 26,2, Christiania 18,9, Petersburg 41,1, Warschau 21,6, Odessa 35,4, Bukarest 28,2, Rom 26,1, Turin 34,0, Lissabon 21,3, London 19,5, Glasgow 20,7, Liverpool 21,0, Dublin 40,3, Edinburgh 17,7, Alexandria (Ägypten) 35,2. Ferner aus früheren Wochen: in New-York?, Philadelphia?, St. Louis?, Chicago?, San Francisco?, Kalkutta 28,3, Bombay 33,7, Madras 36,2.

Wie gegen das Ende der Berichtswocher herrschten an fast allen deutschen Beobachtungsstationen südliche und südwestliche, nur in München beim Wochenbeginn östliche Luftströmungen; in den letzten Tagen der Woche, in München und Karlsruhe schon am 5. Juni, ging die Windrichtung nach Ost (Nord- und Südost), in Breslau nach Nordwest, in Karlsruhe blieb Südwest vorwiegend. Die Temperatur der Luft entsprach nur in den ersten Tagen der Woche und an den östlichen Stationen dem Durchschnittsmittel. Gewitter entluden sich häufig. Der Luftdruck behauptete seinen beim Wochenbeginn eingenommenen Standpunkt.

Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte haben sich im Vergleich zur Vorwoche günstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnisse für die deutschen Städte sank auf 27,3 von 28,3 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Die Sterblichkeit des Säuglingsalters erscheint ein wenig vermindert so daß von 10,000 Lebenden auf's Jahr berechnet 98,8 (in Berlin 102,1), Kinder unter 1 Jahr starben gegen 99,5 der vorhergegangenen Woche.

Unter den Todesursachen traten von den Infektionskrankheiten Darmfatale und Brechdurchfälle der Kinder wesentlich vermehrt auf, besonders in Berlin, München, Breslau, Königsberg, Danzig, Stuttgart, Wien, Petersburg, doch erreicht die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle in den meisten Städten nicht die Höhe der in der entsprechenden Woche des Jahres 1878. Obgleich in diesen Wochen in Straßburg und Hamburg, während in letzterer Stadt Scharlachfieber etwas nachlassen. Auch in Karlsruhe, Pöß und Paris lassen Mäscern nach und treten dagegen in London häufiger auf. Diphtherie und Bräune verließ ebenfalls milder und war die Zahl der Todesfälle daran nur in Memel, Danzig, Köln, Erfeld, Pöß eine höhere. Typhöse Fieber wurden im Allgemeinen seltener, auch in München sank die Zahl der Todesfälle daran etwas. Typhösen waren in Breslau vermehrt. Die Zahl der Todesfälle daran (3), sowie die der gemeldeten Neuerkrankungen ist wieder eine etwas größere; ferner werden aus Berlin, Magdeburg Pöß und Bukarest je 1, aus London 2, aus Petersburg 6 Todesfälle daran gemeldet. Der Rückfalltyphus schwand gleichfalls, nur in Braunschweig zeigt er sich häufiger, forderte desselbst in der Berichtswocher 4, in Petersburg 10 Opfer. Keuchhusten und akute Entzündungen der Athmungsorgane wurden ebenfalls seltener Todesursachen. Die Pockenepidemie in London und Pöß veranlaßte wieder mehr Todesfälle, während in Paris und Petersburg die Zahl der Todesfälle etwas kleiner wurde, und in Wien die gleiche wie in der Vorwoche blieb. Aus Prag, Odessa, Barcelona werden je 3, aus Danzig, Kralau, Genf, Warschau, Lissabon je 1 Todesfall daran gemeldet.

— Das Schwurgericht von Unterfranken verurtheilte den Affessor am Landgerichte Rothenbuch im Spessart, Ludwig Seidenbusch, wegen 26 Verbrechen der Unterschlagung im Amte unter Annahme mildernden Umstände und wegen Beileidigung, bezw. Vernichtung von Aktenstücken und Urkunden in 28 Fällen, jedoch ohne Annahme einer gemeinlichlichen Absicht, zu 4 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Verlust der Ehrenrechte.

Nachricht.

† Berlin, 17. Juni. Der Reichstag genehmigte heute die Rechtsanwalts-Gebührenordnung auf Antrag Windhorst's in dritter Lesung ein Bloz und nahm in dritter Lesung ohne Debatte den Gesetzentwurf über die Kontrolle des Reichshaushalts an. Der Reichstag setzte hierauf die zweite Berathung des Zolltarifs fort und nahm die Zollsätze für seine Holzwaaren, Polstermöbel (Positionen 13 G und H des Tarifs) unverändert nach der Vorlage an.

† Berlin, 17. Juni. Die Abgeordneten Delbrück, Bamberger und Harnier haben im Reichstage die Interpellation eingebracht, ob die Regierung eine Abänderung der Münzgesetzgebung herbeizuführen beabsichtige.

† Ems, 17. Juni. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Ems ist auf nächsten Sonntag festgesetzt.

† München, 17. Juni. Der Reichstags-Abgeordnete Pfarrer Lindner ist gestern in Erbdorf gestorben.

† Bern, 17. Juni. Der von den schweizerischen und italienischen Delegirten verhandelte Vertrag über Subventionirung der Bahnlinie über den Montecenero wurde gestern Abend abgeschlossen.

† Kopenhagen, 16. Juni. Der Conseilpräsident Estrup hatte im Namen des Gesamtministeriums anlässlich des Manifestes der Linken betreffend das provisorische Budget von 1877 einen Prozeß anhängig gemacht; in erster Instanz sind nunmehr 9 Führer der Linken zu je 3 Monat Gefängnis verurtheilt.

† St. Petersburg, 17. Juni. Ein Odesaer Telegramm des „Golos“ meldet aus Cherson, daß der dortigen Rentei 1 1/2 Millionen Rubel entwendet wurden; die Diebe gruben, um in das Kassenlokal zu gelangen, einen 15 Faden langen Gang unter dem Boden.

† Warschau, 17. Juni. Ein Wolkenbruch zerstörte auf der Warschau-Wiener Eisenbahn, zwischen den Stationen Wylkoslou und Jarowey, sieben Brücken und auf eine ganze Werst die Bahnhofssteige; der Verkehr ist eingestellt.

† Algier, 16. Juni. Eine von Batna ausgerückte Kolonne stieß gestern auf 600 Insurgenten, die das Desfilé von Ueduba besetzt hielten. Die Insurgenten wurden durch Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen werden alsbald deren Position besetzen. Die Kolonne setzt ihren Marsch gegen Medina fort.

† New-York, 16. Juni. Nachrichten aus Lima (via Panama) vom 27. d. zufolge ist eine Unterjagung in der Angelegenheit des deutschen Dampfers „Luzor“ eingeleitet.

† New-York, 16. Juni. Aus Mexiko vom 11. Juni wird gemeldet: Der Armeekommandant Negrete richtete eine Aufstands Erklärung gegen den Präsidenten Porfirio Diaz und verließ mit 3000 Anhängern Mexiko. Der Präsident ist zur Verfolgung Negrete's aufgebrochen. Der Präsident des obersten Gerichtshofes Ballarta führt provisorisch die Regierung.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Juni, die übrigen vom 16. Juni.)

Staatspapiere.

Table with columns for currency type (e.g., Reichsbank, Preuss. Anleihe), interest rate, and price. Includes entries for various German states and international bonds like 'N. Amerika 6% Bonds 1865'.

Aktien und Prioritäten.

Table listing stock and bond prices for various companies and banks, including 'Reichsbank', 'Babische Bank', 'Deutsche Vereinsbank', and 'Oester. Nationalbank'.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table listing interest-bearing securities and premium bonds, such as '3 1/2% Preuss. Präm. 100Tl.', '5% Preuss. Präm. 100Tl.', and 'Oest. 4% 250fl. Loose v. 1864'.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table showing exchange rates for gold and silver, including 'London 1 Pf. St.', 'Paris 100 Fr.', 'Wien 100 fl.', and 'Disc. 3%'.

Tendenz: matter.

Berliner Börse, 17. Juni. Kreditaktien 448.50, Staatsbahn 48.—, Lombarden 148.—, Disc. Commandit 147.—, Reichsbank 155.20. Tendenz: befristet.

Wiener Börse, 17. Juni. Kreditaktien 254.25, Lombarden —.—, Anglobank 122.25, Napoleonsb'dor 9.25 1/2. Tendenz: flau.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.
2.632. Reichenthal. Heute Mittag 1/4 Uhr verschied nach längerem Leiden, im Alter von 25 Jahren, unser unvergesslicher Sohn und Bruder
Franz Merkel,
was wir mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen.
Reichenthal, den 15. Juni 1879.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Florian Merkel Wittwe.
Albert Merkel,
zum „Auerhahnen“.

Freiburg in Baden.
Freiburger Zeitung
Sechshundertzweiter Jahrgang.
Deutsch-freisinnige Richtung.
Erscheint jeden Samstag.
Abonnement vierteljährlich M. 2 20 ohne Postzuschlag.
Insertion 15 Pf. die Zeile. Petitzeile, bei größeren und öftern Aufträgen 1/2 150. A. hoher Rabatt.

Rehl.
Mit größerem Transport edler, kräftiger Wagen- und Reitpferde angekommen.
2.615.2. 2. Bär.

Gärtnerstelle-Gesuch
Ein lediger, fleißiger Gärtner, der in Blumen-, Obst-, Reben- und Gemüsebau erfahren und mehrere Jahre eine Gärtnerstelle selbstständig leitete, sucht bis 1. oder 15. Juli bei einer Herrschaft Stelle. Sehr gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Baldigen Anträge sieht entgegen unter Nr. 26 J. K. Postlagernd Bruchsal.

Stellen suchen:
versetzte Restaurations- und Gasthofs-Köchinnen, Wirthschafterinnen, Laden-, Büfets- und Zimmerjungfern, Kellnerinnen, Kellner, Köche, Hausburschen und Köche durch J. Müller's Placirungs-Bureau, Steinstr. 3 in Karlsruhe. 2.638.

Wpflastersteine
in jeder Form und Größe aus den auf dem Rheinischen Gebirge gelagerten Melaphyr-Brücken, empfohlen unter Aufsicherung prompter und billigster Bedienung
C. & F. Braun,
Melaphyr-Brüche-Bezirger
in Kassel (Hfals).

Hausverkauf.
2.556.3. In guter Lage der Hauptstraße ist ein vierstöckiges Haus mit Vorgarten, Laden und Werkstätte mit Hofthor unter ungetwöhnlich billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus trägt jährlich 2100 Mark Mietzins ein und kann schon um 31,500 Mark, bei einer Anzahlung von nur 6000 Mark, erworben werden. Brief Adressen unter V. 6590 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Verkaufs-Anzeige.
Ein Paar Silberplatt. Vierdeckschre, Gewinn Nr. 46 der Offenburger Pferde-Lotterie, verkauft preiswürdig
Bürgermeister Döbler
in Fessenbach bei Offenburg.
2.608.2. Gernersheim (Hfals).

Hängmatten
in besserer Qualität als alle bis jetzt im Verkauf vorkommenden für Erwachsene per Stück M. 7 mit Tasche, für Kinder per Stück M. 4. 70 (Ertragloft 300. Kilo) verleihe gegen Nachnahme unter Garantie für unübertreffliche Qualität.
Wih. Wien,
Gernersheim (Hfals).
NB. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Landgut bei Straßburg i. G.
Ein in der Kuprechion bei Straßburg i. G. gelegenes hübsches, wohl unterhaltenes Landgut mit Wohnhaus, Gärtnerhaus etc. ist Abreise halber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Preis 30,000 Franc. — Brief Anfragen an **Rudolf Mosse, Straßburg i. G.,** Pfalzstrasse 1. 2.616.2.
2.638. St. Georgen.

Nußholzverkauf.
Die Gemeinde St. Georgen Schw. verkauft im Wege schriftlichen Angebots 310 schöne Fichtenstämme auf dem Stod mit circa 50 Fhm. Wägebalken, und werden Liebhaber ersucht, ihre Angebote bis Montag den 23. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, anher einreichen zu wollen.
St. Georgen, den 16. Juni 1879.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister Braun.

Groß. Hoftheater Mannheim.
Samstag den 28. Juni, Sonntag den 29. Juni, sechste Aufführung von **Reingold & Walläre.** 2.631.

Rhein-SOOLBAD RHEINFELDEN Misch-Sool-Bad. **Hôtel Krone**
Sehr besuchtes Etablissement am Rhein gelegen mit prächtiger Aussicht auf's Rheintal und Schwarzwaldgebirge. Große Garten- und Park-Anlagen. Eigene Kurmusik. Post- und Telegraphenbureau im Hotel selbst. Sennerlei — Schöne Familien-Appartements. Omnibus an beiden Bahnhöfen. Billige Pensionpreise. Prospectus gratis. Angenehmen Aufenthalt zusichernd, der Eigentümer
2.496.2. (M 1871 Z) **J. V. Dietschy.**

2.622.1. Im Beleg des Unterzeichneten ersuchen, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Raymund von Bézierys.**
Ein Trauerspiel der Albigenzeit in fünf Aufzügen. Von **Karl Scholl.** Preis 1 Mark 50 Pfg.
Karl Werhoff's Verlag in München.

Bad. Schwarz-wald **Bad Antogast** Eröffnung: im Mai
In einem reizenden Seitenthale der Rench, 500 Meter über dem Meere liegend, gegen Nord- und Ostwinde vollkommen geschützt, mit angenehmen, schattigen Promenaden in kräftiger Gebirgsluft, zu klimatisch stärkenden Kurverhältnissen.
Die Mineralquellen — reich an Kohlensäure, doppeltkohlensaurem Natrium und Eisen etc. eignen sich vorzüglich gegen Nerven-schwäche, Magenleiden, chronische Katarrhe, Blutarmuth, und haben vor anderen Sauerbrühen den Vorzug, dass sie ihrer niedrigen Temperatur und ihrer harmonischen Mischungsverhältnisse wegen angenehm zu trinken und sehr leicht verdaulich sind.
Klosterbäder, Douchen, Salzäder, Milch, Molken. Geräumiger Kur- und Speisesaal, Billard-, Musik- und Lesezimmer.
Regelmäßige Post- und Privatombus-Verbindung mit der 4 Kilometer entfernten Renchthal-Eisenbahn-Station Oppenau. Comfortable Einrichtung, bescheidene Preise.
Emil Huber, Eigenthümer.

2.618.1. Nr. 808. Donndorf.
Vergebung von Straßenbauarbeiten.
Die Herstellung der Straßencorrectionen zwischen Donndorf u. Ewatingen soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Die Arbeiten bestehen und sind veranschlagt:

Corr. Nr.	Länge m	Erdbarbeiten	Durchlässe	Fahrbahn	Schul-anlagen	Zu Ganzen
III	800	1710	198	1515	—	3423
IV	1800	3450	522	3620	100	7692
V	500	1900	198	1041	—	3139
VI	843	3850	294	1607	276	5627
	3443	10410	1212	7783	376	19781

Dehällige Angebote auf das Ganze oder einzelne Abtheilungen, in Procenten des Voranschlags ausgedrückt, sind verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, längstens bis
Montag den 30. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,
anher einzureichen.
Die Straße ist profilirt und liegen die Pläne, Bedingungen und Kostenveranschläge auf dem Inspektionsbureau hier zur Einsicht bereit.
Uns unbekannte Bewerber haben sich bis zum Tage der Submission über Fähigkeit und den Besitz der nöthigen Mittel anzuweisen, widrigenfalls deren Gebote unberücksichtigt bleiben müssen.
Donndorf, den 14. Juni 1879.
Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Mattes.

Anerbieten.
2.625.2. Eine alleinlebende Dame, oder älterer Herr, findet bei einer kleinen Familie auf dem Lande (Bahnhstation), reizende Gegend, in der Nähe einer Stadt, liebevolle Aufnahme.
Geht. Offerten unter Nr. 77 befördert die Expedition dieses Blattes.
2.601.2. **Rehl**
Export-Lagerbier,
feinste Qualität, empfiehlt die Flasche ab hier zu 20 Pfennig
J. Weißgerber,
Bierbrauereibesitzer
in Rehl.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.
Nr. 118. Nr. 6238. Staufen.
Anschluß-Erkenntnis.
In Sachen
Maria Anna Müller, ledig,
von Heiterstheim, unter Vormundschaft des Josef Wannner von da,
gegen
Unbekannte Dritte,
Aufforderung zur Klage betr.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. März d. J., Nr. 3377, innerhalb der anberaumten Frist keine lehrerrechtlichen oder scheidemassigen Ansprüche oder dinglichen Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten der Maria Anna Müller, ledig, von Heiterstheim, unter Vormundschaft des Josef Wannner von da, gegenüber jener Ansprüche für verlustig erklärt.
Staufen, den 11. Juni 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Hildebrandt.

Nr. 97. Nr. 9472. Eppingen. In Sachen der evangelischen Pfarrei St. Andre hier gegen Unbekannte, Eigenthum betr., ergeht auf weiteren klägerischen Antrag unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 7. März d. J., Nr. 8943, Beschluß:
Dingliche Rechte, lehrerrechtliche oder scheidemassige Ansprüche — soweit in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannt — an den in jener Aufforderung bezeichneten Liegenschaften werden dem neuen Erwerber gegenüber

Zwangversteigerungen.
2.719.2. Ueberlingen.
Aufündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den Anton Weller's Erben den 20. Juni 1879, Nachm. 8 Uhr, im Rathhause zu Donndorf öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schener, Stallung und Keller, Gebäudelaß, Hofraße, Gärten, Holzremise, Schweinefäßen, Caisse-raum und Antheil an einem Wäldchen. 6,400
2) 21 Ar 20,5 Meter Baum- u. Gemüsegarten am Weg. 800
3. 65 Ar 85 Meter Wiesen — die Rangeweise. 1,500
4. 46 Ar 20,1 Meter Wiesen in der Rangeweise und Hölwiesen. 700
5. 2 Hektar 88 Ar 49 Meter Acker, Gemann Hölwisch. 4,000
6. 1 Hektar 67 Ar 49 Meter Acker, Gemann Hangerbühl. 1,500
7. 41 Ar 39 Meter Acker alda. 400
8. 66 Ar 55 Meter Acker, Gemann Höl. 1,200
9. 2 Hektar 98 Ar 78 Meter Acker im Donndorfer Dsch. 6,000
M. 22,500

Ueberlingen, den 23. Mai 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
Ciermann.
Nr. 154. Pforzheim.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Friedrich Friedrich Scheid in Kieselbrunn nachbeschriebene Liegenschaften
Mittwoch den 25. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in dem Rathhause zu Kieselbrunn öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis nicht erreicht.
Beschreibung der Liegenschaften:
I.
Häuser und Gebäude.
1. Eine zweistöckige Behausung mit Realwirthschaftsgerechtigkeit zum „goldenen Hirsche“, nebst Schener und Stallung, Hofraße und Burggarten mitten im Dorfe, neben Christoph Beck und August Augenstein ledig, vorne die Dorfstraße, hinten auf Friedrichs Angerstein liegend, nebst 14 Ruthen Küchengarten in der Esfingergasse, neben Rath. Beck und Christoph Wöhrer Wittwe; taxirt zu 10,285
2. Ungefähr 2 Viertel 10 Ruthen Platz am Marktweg, in zwei Parzellen, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller und Stall nebst besonders stehender einstöckiger Schener gebaut sind, neben Mathias Dierler, Landwirth, Wilhelm Leber, August Gerhardt und dem Marktplatz, taxirt zu 4,000
3. Eine einstöckige Behausung mit Wohnung und zwei Kellern und Küche, der Platz von einer abgetrennten Wohnung, Schener und Stallung; taxirt zu 1,800
4. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall und Balkenteller; taxirt zu 2,400
5. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall und Balkenteller; taxirt zu 2,500
Die Gebäude Ziff. 3, 4 und 5 sind in der Klumpengasse gelegen, neben Mathias Reimann und Wilhelm Theilmann.
II.
Ungefähr 8 Morgen 1 Viertel 34 Ruthen Acker, Gärten, Wiesen und Weinberg in 28 Parzellen; zusammen taxirt zu 8,205
Summa 29,191
Nennunzwanzigtausend Einhundert Neunzig Ein Mark.
Pforzheim, den 4. Juni 1879.
Groß. bad. Notar
Huger.

Versteigerungs-Ankündigung.
Die den Karl Josef Schmann Müller's Erben von Wödingen gehörigen, unten beschriebenen Liegenschaften, welche bei der I. Versteigerung den Zuschlag nicht erhalten haben, werden mit oberoombund-schaftlicher Genehmigung und mit Zustimmung der nun abgeordneten Ehefrau Freitag den 27. d. Mts., Morgen 10 Uhr anfangend, auf dem Rathhause zu Wödingen einer II. öffentlichen Versteigerung ange-setzt.
Anwärtige Steigerer der Mühle haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen. Oberoombund-schaftliche Genehmigung bleibt, soweit der Zuschlag nicht geboten wird, vorbehalten.
Beschreibung der Liegenschaften.
Auf Wödingen Gemarkung.
1.
a. Ein zweistöckiges Wohnhaus

mit Ziegelbach, worin eine Mühle mit drei Mahl- und einem Schäl-gang sich befindet;
b. ein besonderes, neben der obigen Mühle stehendes Nebengebäude mit Reib-, Del- u. Schneidmühle;
c. eine geräumige Schener mit Pferd- und Rindviehstall nebst Wagenhalle;
d. dreizehn, theils an der Schener, theils am Hans angebaute Schwin-nälle, taxirt 24,000
Acker, Gärten, Wiesen und Krantgärten, in 65 Parzellen, mit einem Anschlag von 13,216
Summa 37,216
Siebenunddreißigtausend zweihundert sechzehn Mark.
Wödingen, den 10. Juni 1879.
Groß. Notar
S. Senger.

Berm. Bekanntmachungen.
2.551.3. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von 1900 kg Papierstreifen für Telegraphen-apparate von 12 mm Breite in Rollen von 130 mm äußerem Durchmesser und 30 mm Kern, 400 kg befehligen 30 mm breit in Rollen von 165 mm äußerem Durchmesser und 79 mm Kern.
Lieferungslaufige werden angefordert, ihre Offerte schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Anschluß einer Qualitätsprobe bis
Montag den 23. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen, von wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen erhoben werden können.
Karlsruhe, den 9. Juni 1879.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-magazine.

2.541.3. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir den diesseitigen Bedarf an tonnen oder forsen und buchen Brennholz, sowie an gemischten Holzstoffen pro 1879/80 mit dem Bemerkten, daß die bezeichneten Materialien an nachgenannte Stationen in den beigelegten Quantitäten kostenfrei abzuliefern sind:

	Brennholz		Holz-Bohlen gemischt
	forlen	buchen	
Mannheim	200	40	obm
Heidelberg	400	—	50
Karlsruhe	400	40	100
Kieselbrunn	100	—	500
Diesburg	600	—	90
Freiburg	330	—	60
Waldshut	230	—	—
Willingen	110	—	30
Konstanz	—	50	30
	360	150	50
	2720	290	900

Lieferungslaufige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß ihre Angebote verschlossen und mit passender Aufschrift versehen längstens bis
Montag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
bei unterzeichnetem Stelle einzureichen sind, von wo auch die Lieferungsbedingungen erhoben werden können.
Karlsruhe, den 5. Juni 1879.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-magazine.

2.635.1. Heidelberg.
Versteigerung einer Brauerei sammt Zugehör.
Die unter dem Namen „Diemelei“ seit langen Jahren rühmlich bekannte Bierbrauerei, sammt Bogen- und Wirthschaftsgebäuden, Lagerbierkeller mit 2 großen Eiskeulern, Jungbierkellern etc. zu Heidelberg am Eingange der neuen Schloßstraße, einem der frequentesten Theile der Stadt gelegen, das Wohnhaus nebst den Wirthschaftsgebäuden, auch Sommerwirthschaft und Garten, Brauhaus, Remise, Stallung u. s. w. auf einem Flächenraume von 16 a 61,05 qm, ferner dem Hause gegenüber ein Berggarten im Flächenraume von 111 a 78 qm, mit großem ebenen Platze, unter welchem ein Theil der Keller befindetlich, wird auf Antrag der Betheiligten und mit oberoombund-schaftlicher Genehmigung am
Dienstag den 22. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,
in meinem Geschäfts-zimmer, Hauptstraße Nr. 226,
öffentlich versteigert und der Zuschlag endgiltig erteilt, wenn der für das ganze Anwesen, einschließlich des Brauerei- und Wirthschafts-Inventars auf 120,000 M. bestimmte Schätzungspreis erreicht oder überboten wird.
Die Uebergabe an den neuen Erwerber soll am ersten September d. J. erfolgen.
Die sehr günstigen Bedingungen können jeden Dienstag und Freitag bei mir eingesehen werden; Einlichtsnahme der Liegenschaft sammt Zugehör kann jeder Zeit stattfinden.
Heidelberg, den 12. Juni 1879.
Groß. Notar
G. F. Sack.

Versteigerungs-Ankündigung.
Die den Karl Josef Schmann Müller's Erben von Wödingen gehörigen, unten beschriebenen Liegenschaften, welche bei der I. Versteigerung den Zuschlag nicht erhalten haben, werden mit oberoombund-schaftlicher Genehmigung und mit Zustimmung der nun abgeordneten Ehefrau Freitag den 27. d. Mts., Morgen 10 Uhr anfangend, auf dem Rathhause zu Wödingen einer II. öffentlichen Versteigerung ange-setzt.
Anwärtige Steigerer der Mühle haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen. Oberoombund-schaftliche Genehmigung bleibt, soweit der Zuschlag nicht geboten wird, vorbehalten.
Beschreibung der Liegenschaften.
Auf Wödingen Gemarkung.
1.
a. Ein zweistöckiges Wohnhaus